

Kantonsrat setzt klares Zeichen für Jahrhundert-Bauvorhaben

Die Ampel steht auf Grün für den Bau eines neuen Verwaltungs- und Sicherheitszentrums in Schwyz: 139 Millionen Franken – so viel wie noch nie für ein einziges Projekt – hat der Kantonsrat gestern klar bewilligt.

Die Vorlage zum neuen Verwaltungs- und Sicherheitszentrum in Schwyz passiert den Kantonsrat ziemlich glatt. Kritik gab es im Grunde nur betreffend Standort und teils wegen der Kostensteigerung.

von Martin Risch

Von einem neuen Gebäude für die kantonale Verwaltung wird im Kanton schon lange geträumt, gesprochen, beraten und geplant. Nun liegt eine Variante inklusive Sicherheitszentrum vor, die für rund 139 Mio. Franken im Kaltbach-Gebiet, etwas ausserhalb vom Hauptort, erstellt werden soll. «Der Startschuss liegt schon weit zurück, also

ist das kein Schnellschuss», wie Peter Dettling, Präsident der Kommission für Bauten, Strassen und Anlagen, das Geschäft einleitete. Er bezeichnete den Bau als «beste und kostengünstigste Lösung für die kantonale Verwaltung». Dieser Meinung war am Ende eine Mehrheit im Rat. Mit 86 zu 8 Stimmen setzten die Volksvertreter zudem ein klares Zeichen für die Bevölkerung, was während der Debatte von verschiedener Seite angemahnt worden war.

Baudirektor und Landammann André Rüegegger (SVP) betonte vor der Schlussabstimmung: «Es ist ein zweckmässiger Bau.» Die teils von kritischer Seite kolportierten Begriffe wie «Palast» oder «Tempel» seien nicht angebracht – aber ja, damit liesse sich allenfalls ein Abstimmungskampf führen, wie Rüegegger sagte.

Ob es soweit kommt, ist offen. Durch das klare

Abstimmungsergebnis gilt nur das fakultative Referendum für den Verpflichtungskredit. Das heisst: Sammelt niemand Unterschriften, kann der Jahrhundertbau in Angriff genommen werden. Baustart soll 2027 sein, der Bezug der neuen Räumlichkeiten wäre im Jahr 2029 vorgesehen.

«Der Startschuss liegt schon weit zurück, also ist das kein Schnellschuss.»

Peter Dettling (FDP, Lauerz)

Kommissionspräsident für Bauten, Strassen und Anlagen

Die Ampel steht auf Grün für den Bau eines neuen Verwaltungs- und Sicherheitszentrums in Schwyz: 139 Millionen Franken – so viel wie noch nie für ein einziges Projekt – hat der Kantonsrat gestern klar bewilligt.

Die Vorlage zum neuen Verwaltungs- und Sicherheitszentrum in Schwyz passiert den Kantonsrat ziemlich glatt. Kritik gab es im Grunde nur betreffend Standort und teils wegen der Kostensteigerung.

«Wir bauen keinen Palast»

von Martin Risch

Die kantonale Verwaltung und weitere wichtige Institutionen bekommen einen grosszügigen neuen Standort. Nahe dem Hauptort sind 500 Arbeitsplätze geplant. Ralf Schmid (SVP, Schübelbach) bezeichnete das Vorhaben als «Mammutprojekt», «ein zukunftsweisendes, ansprechendes Zentrum». Die Vorteile: Millionenteure Standorte könnten aufgelöst werden, es wird ein ökologischer Bau in Holz erstellt, der Standort sei gut erreichbar, «auch für Ausserschwyzer», wie Schmid sagte. Die FDP findet die Lösung grossmehrheitlich gut. Wichtig sei der FDP, dass die Lücken, die im Dorf Schwyz entstünden, «sinnvoll geschlossen werden», sagte Peter Dettling (FDP, Lauerz).

Kritiker sehen falschen Standort

Rudolf Bopp (GLP, Einsiedeln) lobte: «Der Kanton nimmt eine Vorbildfunktion

ein.» Der Standortentscheid habe man 2021 gefällt, als der Kantonsrat fünf Millionen für die Planung bereitstellte. Was beim Projekt störe, sei die Kostensteigerung, die rund 40 Prozent beträgt, und nur teils erklärbar sei. «Das hinterlässt einen schalen Nachgeschmack», so Bopp. Eine Ablehnung würde indes zu einem «Scherbenhaufen» führen.

Auch die Mitte findet den Neubau «richtungsweisend». Die Eigentumsstrategie des Kantons könne umgesetzt werden, zudem könne sich der Kanton dank der neuen Räumlichkeiten dereinst als moderner Arbeitgeber präsentieren. Christian Schuler (Mitte, Küssnacht) mahnte: «Es muss uns bewusst sein, dass wir, wenn wir heute kein klares Signal an die Bevölkerung durchgeben und an der Urne scheitern, Millionen und viel Zeit verlieren.» Die Kritiker waren an zwei Händen abzuzählen. Irene Huwyler Gwerder (Mitte, Schwyz) erklärte: «Wir stehen kurz davor, eine Bausünde zu begehen. Statt zu verdichten, breiten

wir die Bauten immer mehr aus.» Das Bauvorhaben sehe zwar gut aus, stehe aber am falschen Ort. Die Regierung konkurrenzieren damit die eigenen Entwicklungsschwerpunkte im Richtplan.

Baudirektor Rüegegger kontierte. Das Areal Kaltbach sei schon lange im Zonenplan als Zone für öffentliche Bauten vorgesehen. Somit gehe das Bauvorhaben nicht gegen den Richtplan. Für Schwyz sei das Ganze eine Chance. Am bisherigen Standort an der Bahnhofstrasse sehe man mit einem neuen Bau ein grosses Potenzial für einen oder mehrere Dienstleister.

Zum Betrag von 139 Mio. Franken sagte der Baudirektor, «ja, es ist ein grosser Betrag». Er rief in Erinnerung, dass für die Verwaltung allein nur rund 87 Mio. Franken beantragt würden. Ein anderer grosser Anteil ist für die Polizeizentrale, die man zusammen mit dem Kanton Zug realisiert, vorgesehen. Zudem bekommen am neuen Standort auch weitere Blaulichtorganisationen

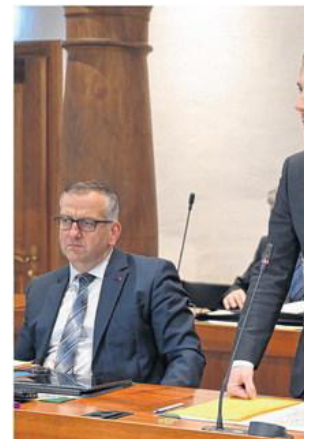
sowie die Stützpunktfeuerwehr ein neues Dach über den Kopf. Rüegegger betonte: «Es ist ein zweckmässiger Bau. Mit Begriffen wie Tempel und Palast kann man es bodigen.» Aber er sehe keine anderen Lösungen. «Wird's billiger? Nein, es wird nie billiger», fasste Matthias Kessler (Mitte, Brunnen) rhetorisch zusammen. Ein Zuwarten oder Verzögerungen seien keine Option.

Sparpotenzial beim Personal?

Einen kurzen Schlagabtausch lieferte sich die SVP und SP. Erstere will die Regierung mit dem Neubau in die Pflicht nehmen und fordert ab 2029 Personaleinsparungen von 15 Stellen. Alexander Lacher (SVP, Freienbach) meinte mit Blick auf Synergien nach der Fertigstellung des Zentrums: «Wir gehen davon aus, dass man effizient und bürgernah agieren kann.» Bianca Bamert (SP, Freienbach) widersprach: «Bis 2029 werden neue Aufgaben kommen, jetzt schon eine Plafonierung zu fordern, ist schlicht unseriös.» Zudem sei die

Verwaltung bereits unterbesetzt.

Diese personelle Sparfrage tangierte die Abstimmung nicht. Die Meinungen waren gemacht. Mit 86 zu 8 Stimmen votierte der Rat für den historisch grossen Kreditrahmen über 139 Millionen Franken.



«Es ist ein zweckmässiger Bau», betonte Landammann André Rüegegger kurz vor der Abstimmung. Zwölf Standorte der Verwaltung werden im Kaltbach zusammengeführt, was Mietzinseinsparungen von 1,2 Mio. Franken bringen soll. Bild Martin Risch